

JOURNAL

Enttäuschung über weiße Oscar-Liste

LOS ANGELES. Die Präsidentin der Oscar-Akademie, Cheryl Boone Isaacs, ist betrübt über die wiederholte Nicht-Nominierung dunkelhäutiger Schauspieler. „Natürlich bin ich enttäuscht“, sagte sie dem US-Portal „Deadline“. Aber das ändere nichts an der Größe der nominierten Filme. In den USA hatte es Kritik gegeben, dass die Filmakademie erneut schwarze Talente in den vier Schauspielkategorien für den wichtigsten Filmpreis der Welt völlig übersehen hat. Vor allem gab es Verwunderung darüber, dass Sylvester Stallone (69) für seine Nebenrolle in „Creed“ nominiert wurde, nicht aber der afroamerikanische Hauptdarsteller Michael B. Jordan (28). *dpa*

KÜNSTLERIN DES TAGES

Offen für Neues

Oscar-Preisträgerin Julia Roberts (48) schlüpfte mittlerweile gerne in dramatischere Rollen. „Inzwischen bin ich ja ein Oldtimer. Je älter ich werde, desto mehr sehe ich mich in der Verantwortung, offen für Neues zu sein“, sagte die US-Schauspielerin. *dpa*



Kleinkunstpreis für Bauchredner

STUTTGART. Der Kleinkunstpreis Baden-Württemberg geht 2016 gleich zweimal in Richtung Freiburg. Ausgezeichnet werden die A-cappella-Formation Unduzo sowie der Pantomime und Bauchredner Günter Fortmeier, wie Lotto Baden-Württemberg mitteilte. Fortmeiers handgemachte Kunst sei außergewöhnlich und von hoher Perfektion. Das fünfköpfige Vokalensemble Unduzo punktete bei der Jury mit einem kreativen und mitreißenden Programm aus Musical-Elementen, Beatboxing und Wortwitz. *dpa*

Forscher: Streaming hilft dem Musikmarkt

TÜBINGEN. Kostenpflichtige Musik-Streamingdienste aus dem Internet können nach Einschätzung von Tübinger Forschern das Geschäft der Musikbranche ankurbeln. Zwar verdrängen Online-Dienste wie etwa Spotify oder Deezer etablierte Musikformate wie CDs oder Downloads und mindern somit den Umsatz der Branche. Unterm Strich könne die Branche mit diesen bei einigen Musikern umstrittenen Online-Diensten jedoch sogar mehr verdienen, teilte die Universität Tübingen gestern mit. Die Forscher hatten für eine Studie über ein Jahr lang mehr als 2500 Musikfans nach ihren Nutzungsgewohnheiten befragt. Es zeigte sich, dass Nutzer der kostenlosen, werbefinanzierten Dienste ihre Ausgaben für CDs und Co. um etwa elf Prozent reduzierten. Bei Kunden von Bezahl-Streamingdiensten lag der Erlösbuch bei 25 Prozent. Die Erlöse der Streamingdienste – etwa durch Werbung oder Abo-Gebühren – sorgten allerdings insgesamt für mehr Umsatz. *dpa*



Große Stars – wie hier die Schauspielerin Meg Ryan – haben laut Spreitzenbarth wenig Allüren. Schwieriger sei der Umgang mit nur mittelmäßig erfolgreichen.

Der Schattenmann

- Der Fotograf Udo Spreitzenbarth hat es nach New York geschafft.
- Seine Werke sind ab 20. Januar im Kulturhaus Osterfeld zu sehen.

SIMON PÜSCHEL | PFORZHEIM

Es sind ausschließlich Menschen, die Udo Spreitzenbarth in den Fokus nimmt. Das war damals so, als der jetzige Star-Fotograf seine ersten fotografischen Gehversuche unternommen und in seiner Heimatstadt Mühlacker die Freunde porträtierte. Menschen waren die Motive, als Spreitzenbarth beim Architekturstudium in Darmstadt nicht kalte Häuser in den Fokus stellte – sondern die Modefotografie für sich entdeckte hat. Und Menschen sind auch jetzt noch sein Motiv. Topmodel, Schauspieler, Stars leuchtet er ab – und entlockt ihnen ungeahnten Ausdruck. Eine Auswahl seiner Werke ist bald in Pforzheim zu sehen. Denn ab Mittwoch, 20. Januar, zieren zehn seiner Fotografien das Foyer des Kulturhauses Osterfeld.

Aus seinem Wohnort New York hat er die großformatigen Porträts solcher Stars wie Meg Ryan oder Tyra Banks mitgebracht in die alte Heimat. Es vergeht kein Jahr, in dem er nicht nach Deutschland zurückkehrt, die Schwester in Eisenberg besucht oder sich mit den Freunden aus Mühlacker Tagen trifft. Nur die Perspektive, der Eindruck hat sich geändert.

„Als ich das erste Mal in Hamburg war, war ich vom Trubel überwältigt. Wenn ich jetzt in deutsche Städte zurückkehre, komme ich mir vor wie in einem Luftkurot“. Denn New York ist ein anderes Pflaster. Dort wohnt er seit über 20 Jahren, hat seinen Platz im gesellschaftlichen Leben der Stadt gefunden – und ihn hart



Udo Spreitzenbarth im Gespräch mit der „Pforzheimer Zeitung“. FOTO: SEIBEL



Mit Tyra Banks arbeitet Spreitzenbarth häufig zusammen.



Auch Mischa Bartons Porträt ist im Osterfeld zu sehen. FOTOS: SPREITZENBARTH

erarbeitet. Denn New York hat nicht auf ihn gewartet. Auf ihn, der sich noch nicht zwischen Architekturstudium und der beginnenden Fotografiert Karriere entscheiden konnte, als er das erste Mal für zwei Wochen mit einem Freund anreist. Auf einmal aber ist alles klar. „Als ich gelandet bin, wusste ich: Ich will Fotograf sein –

und zwar in New York.“ Mit einer geborgten Kamera im Gepäck beginnt er Klinken zu putzen – und ergattert erste Aufträge.

Spreitzenbarth hat zwei Trümpfe im Ärmel. Mit etwas Glück ist ihm noch in Deutschland ein Shooting mit Cindy Crawford geglückt. Mit solchen Fotos in der Mappe öffnen sich Türen, die

sonst verschlossen sind. Etwas anderes sorgt dafür, dass sie offen bleiben. „In New York wird manchmal mehr geredet als gemacht. Als Deutscher hat man aber einen anderen Ruf. Man wird als sehr zuverlässig, auch ehrlich wahrgenommen. Das sind Tugenden, die gut ankommen.“ Gerade in der schnelllebigen Welt der Prominenten, in der mehr Aufträge auf Partys vereinbart werden als am Schreibtisch.

Caravaggio als Vorbild

„Ich habe mich einige Zeit aus dem gesellschaftlichen Leben etwas zurückgezogen“, sagt Spreitzenbarth. „Aber auf Dauer geht es nicht. Man muss zu einem gewissen Maße mitspielen.“ Nur so bleibt man im Gespräch. „Wenn Du in New York stillstehst, bist Du weg“. Spreitzenbarth steht nicht still. Arbeitet mit Stars wie Meg Ryan oder den Beach Boys zusammen, hat ein Shooting bei „Americas Next Topmodel“ geleitet oder die Darsteller des Musicals „Das Wunder von Bern“ fotografiert.

Was macht seine künstlerische Handschrift aus? Es ist das Licht und Schattenspiel, Spreitzenbarths Vorliebe für weiße Haut auf dunklen Duster-Flecken. „Viele Fotografen wollen Schatten vermeiden, alles ausgeleuchtet und glatt haben. Das ist nicht mein Stil“. Gibt es ein Vorbild für seine Bildsprache? „Ich war schon immer fasziniert von den Renaissance-Gemälden, von Caravaggio, der dieses Licht-und-Schatten-Spiel ja fast erfunden hat“, sagt Spreitzenbarth. „Wenn aus der Dunkelheit auf einmal das Licht hervorbricht, das finde ich faszinierend. Diese Tiefe versuche ich, auch mit meinen Fotos zu erreichen.“ Ob ihm das gelungen ist, ist ab Mittwoch im Osterfeld zu sehen.

Die Ausstellung „Udo Spreitzenbarth – Between Light And Dark“ wird am Mittwoch, 20. Januar, um 20 Uhr mit der Vernissage eröffnet und ist bis zum 19. März im Osterfeld zu sehen.

„Warum nicht auch mit einem Ball jonglieren?“

Ermütiger und Lebensberater Johannes Warth kommt in Remchinger Kulturhalle gut an

REMCHINGEN. Er selbst bezeichnet sich als „bekanntester Noname“ Deutschlands – dabei wird der Name von Johannes Warth den Zuschauern der Remchinger Kulturhalle ebenso lange im Kopf bleiben wie die „Acht Samen der Achtsamkeit“, die der Ermütiger und Überlebensberater am Mittwochabend in überraschend erfrischender und eingänglicher Weise sät. „Oft bin ich auf der A8 vorbeigefahren, jetzt bin ich endlich da“, begrüßt der Oberschwabe und tritt einen Schritt näher an die fast 400 Gäste. Den Applaus hat er ebenso sicher wie ununterbrochen Lacher.

Oberschwäbisches Schlagzeug
Schon der erste Same aus seiner ledernen Aktentasche macht Mut: der Ein-Same. „Einsame Spitze waren wir bereits bei unserer Zeitung. Vom ersten Moment an können wir zumindest einmal behaupten: Ich war der schnellste unter wahnsinnig vielen.“ Der Zwei-Same hat es ebenso in sich wie der Try-(Ausprobier)-Same. Und wie Warths zusammengebasteltes oberchwäbisches Schlagzeug. Von vorne ein einfacher Karton, über den schon der Bühnenmanager von Bryan Adams gelacht habe. Kaum hat er den rhythmischen Taktgeber in Fahrt gebracht, bringt Warth das Publikum dann einmal mehr zum Staunen: „Oft schauen wir nur auf Kleinigkeiten und erkennen dabei nicht die Chance dahinter.“ So auch, als der Mitt-Fünfziger erst drei, dann fünf

erarbeitet. Denn New York hat nicht auf ihn gewartet. Auf ihn, der sich noch nicht zwischen Architekturstudium und der beginnenden Fotografiert Karriere entscheiden konnte, als er das erste Mal für zwei Wochen mit einem Freund anreist. Auf einmal aber ist alles klar. „Als ich gelandet bin, wusste ich: Ich will Fotograf sein –



Johannes Warth kann nicht nur jonglieren. FOTO: ZACHMANN

Jonglierbälle munter durch die Luft wirbelt: „Wer sagt, dass Jonglieren erst bei drei Bällen losgeht

oder dass man nicht auch mit einer Taste Klavier spielen kann? Nur Sie selbst!“

Chancen nutzen könne man im Moment für das, „was wir verpasst haben“, ermutigt Warth und denkt an die Flüchtlinge. Größte Chance und Herausforderung zugleich. Kaum hört er von der Initiative von Andreas Beier, den Eintritt für alle interessierten Ehrenamtlichen des Remchinger Netzwerks Asyl zu sponsern, steigt er mit ein. Nicht nur den Ermütiger hat Beiers Team in die Kulturhalle gebracht, sondern auch jede Menge Häppchen und Fleischkäseweck. „Mir ist es wichtig, dass die Menschen nicht nur gut ernährt sind, sondern auch Lebensqualität bekommen.“
Julian Zachmann



Hauptsache Kultur

www.pforzheim.de
Kultur-Tipps
14.1. – 20.1.2016

STADTMUSEUM PFORZHEIM

28.06.2015 – 21.02.2016
Sie bauten eine neue Stadt

17.1., 14 Uhr
Ge-Stadt-Ten Stadtrundgang mit Dr. Chris Gerbing und Eva Vogt
Treffpunkt Bahnhofsvorhalle

schmuckmuseum pforzheim im reuchlinhaus

20.11.2015 – 21.02.2016
Anziehend – von der Fibel zur Brosche
17.1.2016, 15 Uhr
Führung durch die Ausstellung

THEATER PFORZHEIM

So, 17.1., 18 Uhr, Podium:
Mondscheintarif
Monolog nach dem Bestseller von Ildikó von Kürthy

PFORZHEIM GALERIE

11.10.2015 – 24.01.2016
Gemischtes Doppel
Winfried Reinhardt, Julius Weiland, Vito Pace, Angelo Ricciardi
22.1., 19 Uhr Lesung von Dr. Franz Littmann zur Rezeption von Natur in der Literatur

29.11.2015 – 24.01.2016
Hommage an Gerlinde Beck

kunstverein pforzheim im reuchlinhaus

27.11.2015 – 17.01.2016
Raumchoreographien:
Tanz, Klang und Raum in der Skulptur von Gerlinde Beck
17.1., 15 Uhr Kombiführung in beiden Ausstellungen mit Regina M. Fischer und Bettina Schönfelder

GALERIE BRÖTZINGER ART

15.1. – 14.2.2016
Nicole Bold
„just painting“, Malerei

SÜDWESTDEUTSCHES KAMMERORCHESTER PFORZHEIM

So, 16.01.2016, 18 Uhr
Stadteilkonzert
Tomasz Korniluk, Viola
Timo Handschuh, Leitung
Ev. Kirche, Pf-Huchenfeld

So, 17.1., 13 Uhr
Sonderführung mit Jeff Klotz, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich, Archäologisches Museum Pforzheim

KOMMUNALES KINO PFORZHEIM

Do 14. bis Fr 29. Januar
Die dunkle Seite des Mondes
Ein Maximum an Spannung trifft auf episches Kino in der Martin Suter-Verfilmung mit Moritz Bleibtreu und Jürgen Prochnow.



www.kultur.pforzheim.de